

Rückblick

Ein Lob an unseren Nachwuchs

Blicken wir auf den Inhalt unseres „Jungen Freien Blicks“ zurück, können wir stolz vermerken, dass die Ausgabe 2004 weit mehr Beiträge von Jugendlichen enthält als das Vorjahresbüchlein. Jedoch ist nicht nur die Quantität zu loben, sondern auch die Qualität der Beiträge: Sie geben nicht nur einen differenzierten Einblick in die Arbeit der Jugendweihe, der Jugendgruppen, sondern spiegeln auch die Interessen und Probleme junger Menschen in anschaulicher Weise wieder.

Der Aufruf an die Eltern, erwachsenen Freunde der Jugendweihe und Jugendliche, die Arbeit der Jugendweihe zu unterstützen, ist umso mehr berechtigt, als die Jugendlichen selber sehr viel ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben. Die Sommercamps, Wochenendfahrten, Jugendtreffs, Anti-Drogen-Discos und viele andere Veranstaltungen mehr wären nicht so beliebt und erfolgreich ohne unsere jugendlichen Helfer. Ihnen ein herzliches „Danke schön“!

Auch wir Erwachsenen schließen uns dem Appell an: liebe Eltern, Verwandte, Freunde der Jugendweihe, überlegen Sie bitte einmal, ob Sie nicht vielleicht doch etwas Freizeit für die Jugendarbeit opfern können? Ihr Hobby kann auch für junge Menschen interessant sein! Und: Es bringt Spaß, mit jungen Menschen zusammen zu sein, mit ihnen Freizeit zu verbringen. Auch wir waren einmal jung; und waren wir immer perfekt? Also: Mut gefasst, wenn Sie den kleinen Finger reichen, werden wir nicht die ganze Hand verlangen, das kommt später fast wie von selbst, wenn Sie den Spaß an der guten Sache gefunden haben!



Ehemalige Teilnehmerinnen helfen bei den „Handreichungen“ für die Jugendweihe

Aktive Mitarbeit aus dem Bundesverband und den Landesverbänden

Seit 2003 mausert sich der „Freie Blick“ auch zu einem Verbandsorgan, in dem Neuigkeiten aus den verschiedenen Landesverbänden Aufschluss über Initiativen, geleistete Arbeit oder beabsichtigte Vorhaben nachzulesen sind. Unser Dank gilt allen Mitarbeitern sowohl im Bundesverband, hier namentlich Marina Hammer, in den Ländern und Regionen, die zum Erfolg unserer Arbeit und ihrem Widerhall im „Freien Blick“ führt.

Auf der Präsidiumssitzung im thüringischen Suhl fand nunmehr die dritte ausführliche Aussprache zu neuen Strukturen und neuen Aufgaben der Jugendweihe Deutschland e.V. statt: die inhaltliche Weiterentwicklung geht einher mit den Beschlüssen zur Satzungsänderung, die mit großer Mehrheit auf der Bundesversammlung beschlossen wurde. Das Präsidium wird sich künftig neben repräsentativen Aufgaben, dem Vertreten des Verbandes nach außen, auch strukturellen und inhaltlichen Herausforderungen stel-

len. Öffentlichkeits- und Pressearbeit sollen die Arbeit der Jugendweihe Deutschland e.V., der Landes- und Regionalverbände künftig besser einem breiteren Publikum nahe bringen.



Präsidiumssitzung in der Jugendbegegnungsstätte „Waldfrieden“ in Suhl, Mai 2004

Buchbesprechungen

Viele Deutschen lesen zu wenig; das ist sehr verkürzt ein Ergebnis der berühmten PISA-Studie. Wir wollen nicht über die „postmoderne Gesellschaft“ lamentieren mit Hinweis auf Play-Stations, weit über 30 TV-Kanäle mit ständig sinkendem Niveau (Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel, allerdings selten genug), Disco-Lärm und Drogenmissbrauch, sondern einfach Alternativen anbieten: wir schlagen Bücher vor, die unsere Redaktion für die Leserinnen und Leser unseres Magazins gelesen haben und empfehlen. Unser Dank gilt den Verlagen, die uns hierbei unterstützt haben. Vielleicht erhalten wir ja bald auch Rezensionen von unseren Leserinnen und Lesern, wir würden uns freuen ... !

Breites Echo

Die Arbeit der Jugendweihe und unsere Publikationen finden ein weites Echo in einer breiten Öffentlichkeit. Das belegen nicht nur zahlreiche Rückmeldungen und Briefe, sondern auch konkrete Wünsche nach Lieferung von Anschauungs- und Informationsmaterial. Unlängst erhielt unser Präsident, Werner Riedel, ein Schreiben der „Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen“ in Berlin. Darin bittet Dr. Andreas Fincke uns um einen Beitrag für seine beabsichtigte Publikation *„Lebens- und Weltbilder der Konfessionslosen in Deutschland“*. Ein Grund für die Bitte liegt in der Rezeption seiner Broschüre: *„Freidenker – Freigeister – Freireligiöse. Kirchenkritische Organisationen seit 1990“*, wie er selber schreibt stieß sie auf unerwartet großes Interesse in kirchlichen und außerkirchlichen Kreisen. „Sie wurde jedoch – zumal bei den dargestellten Organisationen – auch kritisch rezipiert. ...Wir brauchen also ganz offensichtlich neben dem viel zitierten ‚Dialog der Religionen‘ auch einen ‚Dialog mit den Konfessionsfreien‘. Um einen solchen Dialog zu befördern bzw. ihn überhaupt erst in Gang zu setzen, beabsichtige ich eine weitere Veröffentlichung zum Thema unter dem Arbeitstitel *„Lebens- und Weltbilder der Konfessionslosen in Deutschland“*. Es soll dabei weniger um Organisationsstrukturen als vielmehr um zentrale Inhalte gehen. Ich erhoffe mir von Ihnen einen Beitrag zum Thema: ‚Wie hält’s die Jugendweihe Deutschland mit Religion und Weltanschauung?‘“ Soweit diese sehr erfreuliche Bitte von Dr. Fincke. Wir werden unseren Beitrag im nächsten „Freien Blick“ veröffentlichen.

2004 ein historisches Jahr für Freidenker, Freigeister und Humanisten

Vor 200 Jahren starb einer der bedeutendsten deutschen Philosophen: **Immanuel Kant**, der wesentliche Impulse für modernes Denken gab und sein die Aufklärung definierender Satz über den Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit, mit dem er die Menschen aufforderte, die eigene Vernunft zu gebrauchen und sich aus der Bevormundung von Staat und Kirche zu befreien, stellt einen bedeutenden Baustein unserer modernen humanistischen Weltanschauung dar.



Immanuel Kant (1724 - 1804)

Sein Todesjahr ist zugleich das Geburtsjahr von **Ludwig Feuerbach**, der die grundsätzlichen Fragen nach dem Wesen des Christentums stellte: „Wie kommt der Mensch zu seinen religiösen Vorstellungen? Was ist das wirkliche Geheimnis seines Glaubens?“

Seine Überlegungen mündeten in der aus der Geschichte nachvollziehbaren These, dass nicht Gott oder Götter die Menschen, sondern die Menschen die Götter bzw. Gott erschaffen haben; als Spiegel des Menschen selbst: „Religion ist das

Verhalten des Menschen zu seinen eigenen Kräften, aber so, als wären seine Kräfte die Kräfte eines anderen.“¹ Der Mensch projiziert seine Wünsche und Vorstellungen auf eine andere Person, insbesondere dann, wenn er seine Schwächen sieht. Damit wird Gott „allmächtig“, „allweise“, „allgütig“ usw. Allerdings ist dann die Enttäuschung sehr groß, wenn der „liebende“ und „helfende“ Gott Unheil, Krieg, Elend zulässt, was dann in den Theodize-Fragen mündet.²



Ludwig Feuerbach (1804 - 1872)

Wir wünschen bei der Lektüre unseres Magazins, beim Studium der empfohlenen Bücher sowie bei der Beschäftigung mit Texten von Kant und Feuerbach viel Spaß und freuen uns über Rückmeldungen!

Konny G. Neumann

¹ Feuerbach, Ludwig: „Das Wesen des Christentums“ (1841), S. 71.

² Vgl. Hierzu auch den Text „Frage nach dem Sinn des Lebens“ und das Kapitel „Philosophie“ in unserem Jugendweiche Almanach vom Bertelsmann-Verlag